Buchbesprechung

Autor(en): **Walter, Emil J.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **13 (1933-1934)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

angewendet werden, und daß insbesondere Kantone, die selbst mildere Bestimmungen haben, nicht die härteren Vorschriften anderer Kantone auf ihrem Kantonsgebiet ausführen, daß also am Wohnsitzrecht festgehalten wird. Gleichzeitig kann die bundesrechtliche Lösung betrieben werden, die nicht als aussichtslos erscheint, weil eine Reihe von Kantonen heute kein Interesse mehr an der Beibehaltung des Zopfes hat.

Es ist Sache der Sozialdemokratischen Partei, auf diesem Gebiet an der Vervollkommnung der Demokratie und an der Beseitigung eines Klassenrechts und einer unwürdigen Demütigung einzelner Mitbürger zu arbeiten.

BUCHBESPRECHUNG

Fritz Sternberg: **Der Niedergang des Kapitalismus.** 1933. Rowohlt, Berlin.

E J. W. Fritz Sternberg gehört zu jenen wenigen Theoretikern des deutschen Sozialismus der Nachkriegsperiode, welche mit neuen Fragestellungen und neuen theoretischen Gesichtspunkten anregend auf das — wenn auch schwache, so doch noch vorhandene — geistige Leben der deutschen Arbeiterbewegung vor dem Zusammenbruch eingewirkt haben. Sein Hauptwerk »Der Imperialismus« hat eine lebhafte Diskussion in der deutschen sozialistischen Literatur veranlaßt. In diesem seinem Hauptwerke geht Fritz Sternberg aus von der bekannten Arbeit von Rosa Luxemburg über »Der Akkumulationsprozeß des Kapitals«, eine Arbeit, die unverdientermaßen allgemeine Ablehnung von seiten des offiziellen Marxismus erfahren hat. Fritz Sternberg versucht, die These der Unmöglichkeit der Akkumulation im rein kapitalistischen Raum — wie sie von Rosa Luxemburg vertreten wird — abzuschwächen in die These der Unmöglichkeit der Absetzbarkeit des Akkumulationsrestes. Diese These liegt auch dem vorliegenden Werke zugrunde.

Das Buch ist geistreich und anregend geschrieben. Manchmal etwas in die Breite geratend, wiederholt es immer wieder die These vom Niedergang des Kapitalismus: Die Krise die Norm, die Konjunktur die Ausnahme. Im ersten Kapitel schildert Sternberg die allgemeinen Entwicklungstendenzen des Weltkapitalismus in der Vorkriegszeit, die wachsende Verschärfung der Widersprüche durch Verengerung des außerkapitalistischen Raumes. Das zweite Kapitel charakterisiert den deutschen Kapitalismus als Schutzzollkapitalismus ohne Kolonialbesitz. Das dritte, das letzte des ersten Teiles, faßt die Niedergangssymptome des Weltkapitalismus zusammen auf Grund eines reichen Zahlenmaterials. Der zweite Teil: »Der Niedergang des deutschen Kapitalismus«, schildert die deutsche Wirtschaft in der Inflation, die Periode bis zur Weltwirtschaftskrise, die Weltwirtschaftskrise in ihren Rückwirkungen auf Deutschland, dieses »schwächste Glied« des Weltkapitalismus. Die Belegzahlen sind in der Hauptsache den Berichten des Institutes für Konjunkturforschung in Berlin entnommen. Der dritte Teil versucht die »Aufgaben der Arbeiterklasse« gegenüber Reformismus und Faschismus zu umreißen. Sternberg, dessen politische Vergangenheit in enge Nähe zur Kommunistischen Internationale weist, gelangt zur Forderung des Einheitsblockes der Arbeiterschaft. Wenige Wochen nach Veröffentlichung des Werkes fiel die geschichtliche Entscheidung zuungunsten der Arbeiterklasse.

Trotz fruchtbringender Kritik überlieferter Anschauungen ist doch auch das vorliegende Werk nicht von einigen charakteristischen Mängeln der marxi-

stischen Literatur der nunmehr geschichtlich abgeschlossenen Periode frei. Sternberg bewegt sich in schematischen abstrakten ökonomischen Konstruktionen. Die Berücksichtigung der technischen und technologischen Faktoren sowie der weitgehenden Beeinflussung der historischen Entwicklung durch die soziologische Struktur der Gesellschaft und des Staatsapparates fehlt. Immerhin ist Sternberg im Gegensatz zu der Mehrzahl der kommunistischen Theoretiker sich dessen bewußt, daß in Westeuropa die Mittelschichten von entscheidendem Einfluß auf die historische Entwicklung sind. Dessenungeachtet beschränkt sich Sternberg — einer der Führer der SAPD. — auf die Proklamierung des Zusammenschlusses der Arbeiterklasse im Einheitsblock der KPD., SAPD. und SPD., ohne durch klare wirtschaftspolitische Zielsetzung jenen Weg weisen zu können, der allein die deutsche Arbeiterbewegung aus ihrer inneren Lähmung hätte befreien können.

Sternberg hat wohl theoretisch, in abstrakter ökonomischer Formulierung das Problem der Mittelschichten gesehen, aber dieses Problem nicht durch taktische Wendung und Berücksichtigung der psychologischen Faktoren zu bemeistern gewußt. Wenn auf Seite 377 Fritz Sternberg behauptet: »Die bolschewistische Partei hat das entscheidende welthistorische Verdienst, an Stelle dieser nebelhaften Institutionen (d. h. durch welche Institutionen man am Tage nach der Regierungsübernahme zu herrschen habe) die konkrete Form (die Diktatur des Proletariats in Gestalt der Räte als Regierungsform nach Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates) gefunden zu haben«, so ist Fritz Sternberg dem illusionären Irrlicht der bolschewistischen Weltrevolution erlegen.

Heute, ein halbes Jahr nach der Eroberung der absoluten Macht durch Hitler, ist es auch jenen klar, welche 1930 bis 1932 die kommenden Ereignisse nicht kommen sahen, daß mit dem Jahr 1933 eine neue Epoche der Arbeiterbewegung begonnen hat, daß man ganz von vorne wieder anfangen muß, Ideologie, Strategie und Taktik des Klassenkampfes der Arbeiterschaft zu bauen, daß die Parolen der Kommunisten und die tatenlose Schwäche der Sozialdemokraten Ballast der Vergangenheit sind.

Heute wissen wir: Das Schema des vulgärmarxistischen Sozialismus hat versagt. Sozialismus ist kein Problem rein mechanischer Determination des politischen durch das wirtschaftliche Geschehen. Sozialismus kann nur sein als umfassende geistige Revolution auf allen Lebensgebieten, auf dem Gebiete der Moral, der Kunst, der Wissenschaft und der Wirtschaft. Und Sozialismus wird nur sein — der dialektische Umschlag der kapitalistischen Demokratie in den despotischen Faschismus ist dafür der sicherste Garant — die reife Frucht eines entschlossenen Kampfes um *soziale Freiheit* und *menschliche Kultur.*